

# 11. Dezember

Soll ich heute ein Geheimnis erzählen? Ein richtiges Geheimnis ist es ja nicht wirklich, aber es ist etwas für mich eher Peinliches, etwas, was ich verheimlichen möchte. Ich glaube, dass Papa eine Ahnung von meinem Geheimnis hat, aber gesprochen haben wir noch nie darüber. Und das ist es: Eigentlich fürchte ich mich ein bisschen vor Pferden. So – jetzt ist es kein Geheimnis mehr. Ich gehe natürlich SCHON in den Stall zu den Pferden, füttere und strigle sie, aber wirklich gern mache ich es nicht. Ich habe immer ein bisschen Angst, dass sie plötzlich treten oder beißen oder auch nur prusten und schnauben. Warum ich mich fürchte?

Als ich drei Jahre alt war, hat mich „Hexi“, eine junge Stute, mit einer Kopfbewegung umgestoßen. Ich war sehr erschrocken und habe losgebrüllt. Aber Mama hat mich sofort gepackt und mich wieder auf die Füße gestellt. Dann hat sie mich beruhigt. „Hab’ keine Angst, Hexi! Du kennst doch Johannes. Du möchtest doch nicht, dass er sich vor dir fürchtet?“ Dann haben wir das Pferd gemeinsam über die Nüstern gestreichelt. Ich glaube zwar, Hexi hat sich ohnehin nicht vor mir gefürchtet, eher umgekehrt! Seither bin ich immer vorsichtig, wenn ich mich einem unserer Pferde nähere. Ich überrasche sie nie von hinten kommend und spreche sie immer schon an, bevor ich zu ihnen in die Koppel gehe. Meine Eltern sagen uns auch immer wieder, dass man mit Tieren nicht vorsichtig genug umgehen kann. Und Papa und Mama müssen es wissen, denn beide haben ihr ganzes Leben mit Tieren gearbeitet.

Mir sind unsere Schafe lieber. Man muss aber auch bei ihnen vorsichtig sein, denn unser MWidder ist ein bisschen wild und sehr stark. Der kann mich auch jetzt noch leicht umstoßen. Aber ich weiß, dass er mir im Stall nichts tut. Nur auf der Weide ist ihm nicht recht zu trauen. Wenn man nicht achtgibt, nimmt er Anlauf und stürmt auf einen los. Und bei seinem Gewicht möchte ich nicht von ihm umgerannt werden!

Unsere Schafe und die Lämmer haben eine dicke, fettige Wolle, die ich gerne angreife. Sie fressen mir Kleie aus der Hand. Das ist für sie, was „Leckerli“ für einen Hund sind. Sonst bekommen sie Heu, Kraftfutter und Salz. Wasser brauchen sie natürlich auch zum Trinken. Auch jetzt im Winter lässt Papa sie fast jeden Tag auf die Weide. Er sagt, dass das frische Wetter und die Bewegung für sie genauso gesund wie für uns Menschen sind.

Wenn ich groß bin, möchte ich auch einmal mit Tieren zu tun haben.